

Rhein-Zeitung Ausgabe Mayen, 02.03.2013, S.15

Gesundheit trotz Arbeitslosigkeit erhalten

Kongress Fachleute betonen in Ochtendung, sie wollen Vernetzung aller Beteiligten voranbringen

Von unserem Mitarbeiter Heinz Israel

Ochtendung. Bei einem Kongress zum Thema „Gesundheit und Arbeitslosigkeit“ in der Ochtendunger Kulturhalle befassten sich 175 Fachleute von Behörden und Institutionen mit möglichen Wegen der Vernetzung, um den Teufelskreis von gesundheitlicher Einschränkung und Arbeitslosigkeit zu durchbrechen. Ziel der ganztägigen Veranstaltung war es, eine wirkungsvolle Gesundheitsförderung für Arbeitslose durch eine Vernetzung der Akteure, sprich Jobcenter, Krankenkassen, Kommunen, Beratungsstellen sowie Arbeits- und Beschäftigungsträger, voranzubringen.

Ausrichter der Veranstaltung waren das Arbeitsministerium und das Jobcenter des Landkreises Mayen-Koblenz. Der Erhalt der körperlichen und psychischen Gesundheit der Menschen habe eine zentrale Rolle für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, sagte Landrat Alexander Saftig, „Nur wer sich fit und gesund fühlt, ist auch selbstbewusst genug, um sich bei einem Arbeitgeber ernsthaft um einen neuen Arbeitsplatz zu bewerben“, erklärte Staatssekretär David Langner vom Mainzer Arbeitsministerium, der die derzeitige Situation analysierte.

In einer Diskussionsrunde unter Leitung von Heiner Schneider beurteilten Vertreter der Akteure die Situation in Rheinland-Pfalz. Roswitha Augel vom Arbeitsministerium verwies auf das Modellprojekt des Kreises Mayen-Koblenz und dessen interessante Ergebnisse. Seit 2010 würden Gesundheitsbausteine in die Förderung aufgenommen, doch leider noch mit zu wenig Resonanz. Jürgen Haßdenteufel, Geschäftsführer der Grundsicherung der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland, meinte, man brauche sich nicht klein zu machen. Dennoch sah er Handlungsbedarf beim Vernetzen und vermisste eine systemische Grundlage für die Maßnahmen. Dagegen berichtete Werner Blasweiler von der AOK Mayen über Probleme, wenn es darum geht, Gesundheitsangebote an die Betroffenen heranzutragen. Ähnlich äußerte sich der Kreisbeigeordnete Bernhard Mael.

Zur Einsicht der Betroffenen bedürfe es eines anderen Einstiegs. Dieser müsse auf eine Verständnisebene gehoben werden.

Jupp Arldt, Geschäftsführer der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz, verlangte eine Handreichung, die Arbeitslosen eine Orientierung gibt. Gesundheitsförderung müsse aber auch Spaß machen. Für die Träger sprach Monika Berger von der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit Rheinland-Pfalz. Sie wertete die Beratung als den ersten Schritt zu einer Therapie. Je besser die Vernetzung sei, umso wirksamer könne man Hilfen anbieten.

Das Land, sagte Roswitha Augel abschließend, sei zu der moderierenden Rolle bei der Vernetzung bereit. Die Krankenkassen sollten aber miteinsteigen.



Über die Gesundheitsförderung Arbeitsloser diskutierten in Ochtendung Jürgen Haßdenteufel (von links), Monika Berger, Jupp Arldt, Heiner Schneider, Werner Blasweiler, Roswitha Augel und Bernhard Mauel. Foto: Heinz Israel